

Gebet neben dem Mausoleum Ihrer in Gott ruhenden Schwiegermutter, der hochseligen Kurfürstin Karoline, — so einfach als möglich zur Ruhe bekrattet werden. Diesen Bestimmungen zufolge, fand heute Morgen nach 9 Uhr die Bestattung der sterblichen Hülle der vielgeliebten Fürstin statt. Als die hohe Leiche im Audienz-Zimmer des Palais Bellevue, ganz nach der angeführten Vorschrift bekleidet, in Gegenwart des Hofstaats der Kurfürstin, in den Sarg gelegt war, — fanden sich um 8 1/2 Uhr S. H. der Kurprinz und Wittregent, J. H. die Prinzessin Karoline, S. h. D. der Herzog von Sachsen-Meiningen und Ernst von Hessen-Philippsthal-Barchfeld ein, um zum letztenmale die verehrten Züge der hohen Verstorbenen zu schauen. Als nach diesem überaus ruhrenden Augenblicke die höchsten Herrschaften sich wieder in den Audienz-Saal zurückgezogen hatten, wurde der Sarg verschlossen, die höchsten Leidtragenden traten wieder ein und es wurde nun der Sarg, gefolgt von diesen, nach dem Schlossportale übertragen. Als der Sarg am Portal auf den Trauerwagen gebracht und die goldene Krone und der königl. preussische Leuchter, welche auf rothsammetnen Kissen hinter dem Sarge hergetragen wurden, mit diesen auf den Sarg gesetzt wurden, salutierte die Schloßwache mit der umflorten Fahne bei gedämpftem Spiel und es begann nunmehr der feierliche Leichenzug, den Trauermarschälle und mehrere Hofwagen mit dem Hofprediger und Oberhofmeister eröffneten. Der Trauerwagen, mit dem schwarzbedeckten Leichenspann der hochseligen Kurfürstin, war zu achten bespannt, deren jedes von einem Marschall in Schuhen und Strümpfen mit herabhängenden Hutfloren, die Jügel mit weißen Tüchern umwunden, geführt wurde. Es folgte der achtpännige Wagen S. H. des Kurprinzen und Wittregenten, worin sich Hochdieselben mit des Herzogs von Sachsen-Meiningen h. Durchl. befanden, — der sechspännige Hofwagen des Herzogs von Sachsen-Meiningen, worin Hochdieser Cavalier, — ein sechspänniger Hofwagen, worin die Prinzen Karl von Hessen-Philippsthal und Ernst von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, — ein sechspänniger Hofwagen mit der Suite S. H. des Kurprinzen-Wittregenten. Hieran schlossen sich die obersten Militär- und Civil-Beherden und eine lange Reihe von Hof- und Staatsdienern, Gelehrten, Künstlern und Bürgern jeden Standes und jeder Confession, auch Geistliche aller Bekenntnisse. Der Zug bewegte sich, inmitten einer zahllosen, selbst in den Straßen und weiten Plätzen dicht gedrängten Volksmenge, welche in schweigender, ehrerbietiger Trauer den langen, schweremuthvollen Zug vorbeiziehen sah; alle Fenster waren voller Menschen, aber auch auf allen Gesichtern waren die sprechendsten Zeichen tiefer Trauer und Betrübniß zu lesen. Am äußeren Friedhofsthere stiegen die höchsten Leidtragenden und Ihre Gefolge aus; der Sarg ward vom Wagen genommen und von den Officianten und Lakaien auf den Friedhof getragen. An der Grabstätte dicht neben dem Mausoleum der hochseligen Kurfürstin Karoline traten die höchsten Leidtragenden und Ihr Gefolge in einen Halbkreis; nachdem der Sarg in die Gruft gelassen worden, sprach der Hofprediger Dr. Piderit in Worten, die in allen Gemüthern nachhallen und in den Thronen tiefer Trauer eben so viel Siegel der Bekräftigung fanden, die Empfindungen aus, welche jede Brust an der Gruft der geliebtesten Landesmutter erfüllen, welche Hessen zu Theil geworden zu sein, er als eine der schönsten Gnaden pries, welche die Verlobung dem Lande und seinem hohen Fürstenhause verliehen. Als hierauf die heilige Rubefakete der hochseligen Kurfürstin mit Erde bedeckt war, wurden die höchsten Leidtragenden wieder von den Oberhof- u. Hofcharen an ihre Wagen zurückbegleitet. (M. d. R. 3.) Man berichtet aus Kurbessen, daß die in Berlin eingeleiteten Verhandlungen über die Sache der westphälischen Domainenkäufer sich gegenwärtig in einer solchen Lage befinden, daß deren Abschluß wohl nunmehr bald wird entgegengesetzt werden dürfen.

Mannheim, 26. Febr. Gestern Abend ist ein neues Dampfschiff hier angekommen, das mit den colossalen der Kölner Gesellschaft einen starken Contrast bildet. Dasselbe ist in allen Verhältnissen seiner Construction außerst niedlich, und die ganze Breite ist nur 9 Fuß. Dasselbe ist für den Dienst auf der Wesel bestimmt. Heute früh ist es zu Thal weiter gegangen. Die Geschwindigkeit, womit dieses Schiff sich bewegt, ist höchst überraschend. (M. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, 22. Febr. Der König der Belgier ist heute wieder nach Brüssel abgereist.

Ein vierter Tage von Liverpool nach New-York abgegangenes Schiff mit 106 Auswanderern und 18 Mann Equipage an Bord, ist, in Folge eines Zusammenstoßens mit einem Dampfschiffe, untergegangen. 122 Menschen kamen um.

Frankeich.

Paris, 21. Febr. Während das Ministerium durch seine Organe erklären läßt, daß es das Fortificationsgesetz, wie es aus der Deputirtenkammer hervorgegangen, verteidigen werde, behauptet man, die Pärkammer werde ein Amendement annehmen, welches die innere Umfassung verwerfe und die Befestigung auf die äußeren Forts beschränke, ein Amendement (ähnlich dem des Gen. Schneider) das nunmehr, nach desfallsiger Verständigung, auch die Deputirtenkammer annehmen werde. Auf die eben erwähnte Erklärung des Ministeriums ist die Kamme um 20 Cent. gefallen, da die Börse gar keine Freundin der Befestigung und der Kriegsrüstungen ist. Diese erleiden auch noch keine eigentliche Beschränkung, da die angebliche Verminderung, welche Soult vorgeschlagen haben soll, eine bloße Versetzung eines Theils der Armees (nach 4—5jähr. Dienstzeit) in die Reserve ist, so daß der Effectivstand eigentlich derselbe bleibt. — Der National hat doch von der Pärkammer noch einen 10tägigen Aufschub seines Processus wegen Krankheit seines Geranten erhalten, der kein Mandat unterzeichnen konnte. Uebrigens ist die so übermüthige und impertinente Sprache des National der Pärkammer gegenüber sehr kleinmüthig, man möchte fast sagen demüthig geworden.

Spanien.

Madrid, 11. Febr. Schneller als man glaubte beginnen die Ereignisse in Spanien ihrer Lösung entgegen zu gehen; der große Schlag wird eher geschehen als man dachte. Unter dem Vorwand eines Kriegs mit Portugal hat Espartero einen großen Wechsel in den Stellungen der Truppen vorgenommen. Die bisher in Madrid standen, sind nach Toledo gegangen, die von Quadalarara kamen nach Madrid, ein Theil der königl. Garde, die in Jaragoza stand, kam nach Quadalarara, und andere Truppen aus Aragonien und Catalonien sind für die Hauptstadt bestimmt. So haben wir jetzt mehr als 40,000 Mann in der Nähe des Hofes. Nachdem die Angelegenheit mit Portugal beendet ist, schien es, daß alle diese Truppen in ihre alten Standquartiere zurückkehren würden, aber im Obergentheile bleiben sie, wo sie sind, und man wird den 4. März eine große Reue über sie halten, wo mehr als 36,000 Mann Fußvolk, 2000 Reiter und 60 Stück Geschütz besammeln fest werden. Manche glauben, Espartero wolle an diesem Tage sich zum alleinigen Regenten erklären lassen.

Dem 13. Die Wahloperationen sind hier noch nicht ganz beendigt. Fiemlich sicher ist, daß dieselben Deputirten wieder gewählt werden, mit einer einzigen Ausnahme. Die Mehrtheit der Wahlen in den Provinzen wird in demselben Sinn, wie in der Hauptstadt ausfallen; es werden nämlich in den neuen Cortes nur Liberale sitzen, doch werden die Ultraliberalen allem Anschein nach nicht die Majorität bilden. Nur wenige Wahlcollegien, worunter Badajoz, Cadix, Malaga, haben ihre Stimmen den Ultraliberalen gegeben. Die Frage der Regentschaft wird den beiden liberalen Fractionen die erste Gelegenheit bieten, ihre Kräfte zu messen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Ernennung des Herzogs de la Victoria zum alleinigen Regenten verwerfen werden. In der Ernennung von zwei oder vier Wittregenten sehen die Parteien allzuschöne Ausichten, an der Leistung der öffentlichen Angelegenheiten Theil nehmen zu können! (M. 3.)

Den 16. Febr. Endresultat der hiesigen Wahlen: Deputirte: Arquelles 5049 Stimmen, Davila 5033, Martin del Remeral 4589, Mendizabal 4314, Ferrer Ventas 4224, Celalantes 4134, Gil Santibanes 3780. Erstagämmer: Morato 2997, Pedro Vigo 2791, Damián Monis 2730. Senatoren: Campuzano, Hero und Ortigosa. Dr. Mendizabal gibt diplomatische Diners, bei denen er die politischen Reabilitäten empfängt. — Durch ein Rundschreiben der Regentschaft an alle politischen Chefs ist denselben aufgetragen, überall sogleich zur Aufhebung der patriotischen Gesellschaften zu schreiben, in denen Journale gelesen und politische Fragen discutirt werden.